

Der 93-jährige Stéphane Hessel sagt: Empört Euch!

Kürzlich ist eine bemerkenswerte Schrift im Ullstein-Verlag erschienen, die bereits bei ihrem Erscheinen in Frankreich große Aufmerksamkeit erregt hat, und die jetzt auch in Deutschland für viele Kommentare in den Feuilletons sorgte: Stéphane Hessel: Empört Euch! Aus dem Französischen von Michael Kogon. Ullstein-Verlag, 2011 (3,99 Euro).

Der 93-jährige Autor, in Berlin geboren, von den Nazis verfolgt, Résistance-Veteran und einer der Autoren der Menschenrechtserklärung der Vereinten Nationen von 1948, protestiert in seiner Streitschrift gegen soziale Ungerechtigkeit, Fremdenhass und die Macht des Geldes. So schreibt er zum Beispiel: „Wir alle sind aufgerufen, unsere Gesellschaft so zu bewahren, dass wir auf sie stolz sein können: nicht diese Gesellschaft der in die Illegalität Gedrängten, der Abschiebungen, des Misstrauens gegen Zuwanderer, in der die Sicherung des Alters, die Leistungen der Sozialversicherung brüchig geworden sind, in der die Reichen die Medien beherrschen ... Noch nie war der Abstand zwischen den Ärmsten und den Reichsten so groß. Noch nie war der Tanz um das goldene Kalb – Geld, Konkurrenz – so entfesselt“

Hessel empört sich über den Zustand der Welt, vor allem über die Kluft zwischen Arm und Reich und die Verletzung der Menschenrechte. Er wendet sich direkt an die Jugend: „Mischt euch ein, empört euch! ...Die Gründe, sich zu empören, sind heutzutage oft nicht so klar auszumachen – die Welt ist zu komplex geworden ... Seht euch um, dann werdet ihr die Themen finden, für die Empörung sich lohnt...“

Sehen wir uns also in Wittnau um:

- ▶ Warum wird das Dorfzentrum mit dem historischen Farrenstall zugunsten einer dichten, stadähnlichen Wohnbebauung zerstört?
- ▶ Warum wird im Zuge dieser „Dorfentwicklung“ mit dem Farrenstall der einzige Wohnraum, den die Gemeinde für sozial Bedürftige oder für Flüchtlinge zur Verfügung hat, vernichtet? Damit kann die Gemeinde Wittnau ihrer Pflicht, für diese Menschen geeigneten Wohnraum bereitzuhalten, nicht mehr nachkommen.
- ▶ Warum wird den derzeitigen Bewohnern des Farrenstalls, wenn ihnen schon gekündigt werden muss, von der Gemeinde keine Alternative angeboten? Wo doch offensichtlich ist, dass sie wegen ihrer individuellen Lebenssituation nur schwer eine geeignete Alternative auf dem freien Wohnungsmarkt finden werden.
- ▶ Warum wird der Gemeinderat in seiner Arbeit behindert, indem ihm von der Verwaltung wichtige Informationen vorenthalten, z.B. Beratungsunterlagen und andere wichtige Dokumente nicht rechtzeitig zu den Sitzungen vorgelegt werden?
- ▶ Warum wird ein „Offener Brief“ von zwei Wittnauer Bürgern, in dem Gemeinderäte, die ihr Amt nach bestem Wissen und Gewissen ausüben, beschimpft und diffamiert werden, im Bürgermeisteramt auf Steuerkosten vervielfältigt und im Amtsblatt der Gemeinde verteilt – so geschehen im Februar 2010?

In eigener Sache: Wir bedanken uns sehr herzlich bei allen, die nach unserem Aufruf im letzten Rundbrief eine Spende für unsere Öffentlichkeitsarbeit überwiesen haben. Es sind Spenden in Höhe von insgesamt 335 € eingegangen!

Für weitere finanzielle Beiträge sind wir daher dankbar. Wenn Sie unsere Öffentlichkeitsarbeit unterstützen wollen, würden wir uns freuen!

Konto: Jürgen Lieser, Kto.Nr. 710628900 (Treuhandkonto), Ligabank, BLZ 750



**Wittnauer Bürger
für Dorferhaltung und Bürgernähe. (WB)**

Rundbrief 3

Donnerstag, 24. März 2011

Notizen aus dem Gemeinderat Gallushaus-Finanzierung gesichert? Verkehrsberuhigung in Wittnau und andere Themen

Liebe Wittnauer Bürgerinnen und Bürger,

auch im neuen Jahr wollen wir Sie mit unserem Rundbrief auf dem Laufenden halten und über Themen aus der Kommunalpolitik berichten, die Sie in dieser Form weder in der Presse noch im Mitteilungsblatt der Gemeinde Wittnau zu lesen bekommen. Mit diesem Rundbrief wollen wir unter der Rubrik „Notizen aus dem Gemeinderat“ von nun an regelmäßig über kommunalpolitisch wichtige Entscheidungen und deren Hintergründe informieren.

Bitte lassen Sie uns auch Ihre Meinung wissen! Wir freuen uns über Reaktionen und Rückmeldungen. Schreiben Sie uns eine Email oder rufen Sie uns an, und sagen Sie uns, welche Themen Sie bewegen und welche Fragen Sie an uns als Gemeinderäte haben.

Dr. Elisabeth Hallensleben

☎ 403452

✉ manfredhallensleben@web.de

Jürgen Lieser

☎ 66521 (abends ab 18 Uhr)

✉ juergen.lieser@web.de

Was Sie in diesem Rundbrief lesen können:

- ★ Bebauung Ortsmitte (S. 2)
- ★ Verkehrsberuhigung in Wittnau (S. 2)
- ★ Netto-Supermarkt in Sölden geplant (S. 2)
- ★ Gallushaus: Baugenehmigung mit Auflagen (S. 3)
- ★ Empört Euch! Auch in Wittnau

Einladung zum kommunalpolitischen Stammtisch am 14. April 2011, 20 Uhr im Hirschen

In regelmäßigen Abständen, erstmals am 14. April 2011, wollen wir einen zwanglosen kommunalpolitischen Stammtisch veranstalten. Dazu sind Sie herzlich eingeladen. Es soll eine Gelegenheit sein, mit uns als Ihren gewählten Vertreter/innen im Gemeinderat über alle kommunalpolitischen Fragen zu sprechen, die Sie interessieren. Wir treffen uns um 20 Uhr im Nebenzimmer des Gasthaus Hirschen.

Wir freuen uns, wenn wir Sie am 14. April im Hirschen begrüßen können!
Ihre GemeinderätInnen Dr. Elisabeth Hallensleben und Jürgen Lieser

Notizen aus dem Gemeinderat

Bebauung Ortsmitte Wittnau

Am 14.12.2010 hatte der Gemeinderat zu entscheiden, mit welchem Bauträger die Bebauung der Ortsmitte Wittnau (Bebauungsplan Haseln-Sportstätten) umgesetzt werden soll. Um die Vergabe hatten sich drei Bauträger beworben, darunter die Phasea Baugestalt GmbH. Anders als die beiden anderen Angebote enthielt der Vorschlag von Phasea die Idee, Passivenergiehäuser zu errichten und das Projekt im Baugruppenmodell durchzuführen. Kurz vor der entscheidenden Gemeinderatssitzung verteilte Herr Bürgermeister Penthin an die Gemeinderäte eine Stellungnahme von Sparkassendirektor Roth, in der vor den Problemen und Risiken der Zusammenarbeit mit Baugruppen gewarnt wurde. Der Gemeinderat entschied sich trotzdem mit knapper Mehrheit, den Zuschlag an Phasea zu geben.

Am 15. Februar und 15. März 2011 stellten die Vertreter der Fa. Phasea Baugestalt GmbH das Konzept für die geplante Bebauung im Gemeinderat vor. Es sollen zwei Mehrfamilienhäuser mit Wohnungen und Geschäftsräumen, sechs Reihenhäuser, zwei Doppelhaushälften und ein Einfamilienhaus gebaut werden.

Verkehrsberuhigung in Wittnau

Bei seiner Neujahrsansprache im Januar 2010 hatte Herr Bürgermeister Penthin seinen Wahlkampf eingeläutet und angekündigt, dass 2010 ein Verkehrsberuhigungskonzept entwickelt werden solle (BZ vom 11.01.2010). Bereits 2005 war die Verkehrsberuhigung Teil des Landessanierungsprogramms der Gemeinde Wittnau. Seit langem mahnen wittnauer BürgerInnen, vor allem AnwohnerInnen aus dem Kirchweg, in den Haseln und der Weinbergstraße, Maßnahmen zur Verkehrsberuhigung an. Im letzten Jahr schaffte die Gemeinde ein Geschwindigkeitsmessgerät an. In der Gemeinderatssitzung am 17. Januar 2011 fragten wir, wann mit dem angekündigten Konzept zu rechnen sei. Herr Bürgermeister Penthin antwortete, es fehle dafür an „manpower“ im Rathaus, außerdem seien umfangreiche Überlegungen dazu notwendig. Das versprochene Verkehrsberuhigungskonzept scheint damit zunächst in eine unbestimmte Zukunft verschoben.

Netto-Supermarkt in Sölden geplant

Seit Januar 2011 ist der Plan öffentlich: In Sölden soll ein Lebensmittelmarkt der Netto-Gruppe angesiedelt werden. Die Fa. Netto ist bekannt für ihre aggressive Marktpolitik und für rüde Management-Methoden (siehe z.B. Wirtschaftswoche vom 8. September 2010). Damit sich dieser Markt rentiert, sollte sich der Gemeinderat Wittnau in einem Grundsatzbeschluss dafür aussprechen, keinen Konkurrenzbetrieb in Wittnau zuzulassen. Warum, so fragten wir in der Debatte des Gemeinderats, wird nicht zunächst einmal überlegt, wie die vorhandene Versorgungsstruktur gestärkt und langfristig gesichert werden kann? Denn ein Supermarkt in Sölden wäre eine Konkurrenz für diese vorhandenen Strukturen. Welchen Nutzen hätte Wittnau davon, wenn in Sölden ein großer Supermarkt eröffnet wird? Die Strecke zum Einkaufen würde sich von jetzt drei Kilometer nach Merzhausen auf dann einen Kilometer nach Sölden verkürzen. Das wäre sicher bequemer und würde Kosten und Zeit sparen. Auch für Menschen ohne Auto wäre der Markt in Sölden leichter zu Fuß erreichbar. Lohnt es sich aber, dafür ein weiteres Stück Natur zu opfern und die bestehenden lokalen Versorgungsstrukturen, so klein sie auch sein mögen, zu gefährden? Bei der Informationsveranstaltung in Sölden gab es längst nicht nur Zustimmung zu diesem Projekt (siehe auch Bericht in der BZ vom 24. Februar 2011). Angeblich stehe die Planung erst am Anfang, und angeblich könne das Vorhaben jederzeit noch grundsätzlich überprüft werden. Immer, wenn solches von den politisch Verantwortlichen gleich mehrfach betont wird, steht zu fürchten, dass die Sache hinter den Rathäustüren entschieden wird und die angebliche Bürgerbeteiligung nur noch eine Farce ist.

Neues zum Thema Gallushaus - Baugenehmigung mit starken

Nutzungseinschränkungen:

Am 8. Februar 2011 wurde die Baugenehmigung für Umbau, Erweiterung und Sanierung des St. Gallushauses mit Kindergarten erteilt. Die Baugenehmigung schreibt aber erhebliche Einschränkungen für die Nutzung des Bürgersaals vor. Dazu zählen z.B. (zitiert aus dem Schreiben des Landratsamtes vom 8.2.2011):

- ▶ *Durch geeignete Maßnahmen ist sicherzustellen, dass die Besucherparkplätze bis spätestens 22 Uhr geräumt sind. Die abendliche Nutzung des Bürgersaals ist zur Einhaltung dieser Auflage zu begrenzen.*
- ▶ *Die Nutzung des Bürgersaals für extrem lärmintensive Musikveranstaltungen (die einen bestimmten Lärmpegel übersteigen oder die länger als 22 Uhr andauern), ist auf „seltene Ereignisse“ zu beschränken. Im Kalenderjahr dürfen maximal 10 „seltene Ereignisse“ stattfinden.*
- ▶ *Der Aufenthalt von Veranstaltungsbesuchern im Freigelände ist hinsichtlich Personenzahl, Dauer und Intensität der Lautäußerungen zu beschränken... „zulässig sind ständig 10, vor dem Eingang sich angeregt unterhaltende Personen...“*

Diese Auflagen schränken die mögliche Nutzung des Bürgersaals ein. Es fällt schwer sich vorzustellen, wie die Einhaltung der Auflagen in der Praxis funktionieren soll. Konflikte mit den angrenzenden Anwohnern sind vorprogrammiert, erst recht, wenn die geplante neue Bebauung steht und zahlreiche Wohnungen und Häuser in unmittelbarer Nachbarschaft des Gallushauses liegen werden. Die eingeschränkte Nutzung hat auch zur Folge, dass die Gemeinde geringere Einnahmen aus Nutzungsgebühren erzielen wird. Diese benötigt sie aber für den Unterhalt und die Instandhaltung des Gebäudes.

Ist die Finanzierung wirklich gesichert?

Beim diesjährigen Neujahrsempfang verkündete Herr Bürgermeister Penthin wortwörtlich: „Die Finanzierung des Gallushauses steht“. Wir haben genauer hingeschaut. Hier sind die Fakten:

Kosten nach derzeitiger Planung: 2.291.000 € (Kostensteigerungen von 5 bis 15 Prozent sind schon jetzt absehbar)

Finanzierung gemäß Haushaltsplan (HHP) 2011 (in Klammern: davon bewilligt):

Finanzhilfe Landessanierungsprogramm (LSP)	569.130 € (200.000 €)
Investitionshilfe aus dem Ausgleichsstock	800.000 € (noch nicht beantragt)
Fördermittel für Kindergartenausbau	84.900 € (107.414 €)
Eigenmittel der Gemeinde (Verkaufserlös Grundstücke)	836.970 € (lt. HHP 2011)

Zum Zeitpunkt der Aussage des Bürgermeisters im Januar war von den vier geplanten Finanzierungsquellen noch keine einzige tatsächlich sicher. Inzwischen liegen Bewilligungen aus dem Landessanierungsprogramm über 200.000 € und für den Kindergarten- bzw. Neubau von 107.000 € vor – damit fehlen schon jetzt rund 350.000 €, mit denen fest gerechnet wurde. Die Mittel aus dem Ausgleichsstock sind noch nicht beantragt. Nach den Erfahrungen mit dem Löschfahrzeug für die Freiwillige Feuerwehr, wo auch deutlich weniger Geld als erwartet bewilligt wurde, muss damit gerechnet werden, dass möglicherweise weniger als 800.000 € bewilligt werden. Auch die Eigenmittel aus dem Verkauf der Grundstücke sind noch nicht unter Dach und Fach. Schon jetzt ist zudem abzusehen, dass der Kostenplan von 2,3 Mio. € nicht eingehalten werden kann.

Farrenstall: Jetzt klappt's doch noch (BZ vom 28.01.2011)

Leider bezog sich diese Meldung nicht auf Wittnau, sondern auf Waltershofen. Dort hat eine gemeinsame Aktion von Bürgern erreicht, dass der schon zum Abriss vorgesehene Farrenstall jetzt zu einem generationenübergreifenden Begegnungshaus umgebaut wird. Die Stadt Freiburg zeigte sich begeistert von dem Projekt: „Das ist tolles bürgerschaftliches Engagement“. Es geht also auch anders als in Wittnau.